

Alte Schmiede mausert sich zum Treff

Lage. Mit vereinten Kräften ziehen die Männer den mehrere Jahrzehnte alten Blasebalg an seinen vorbestimmten Platz an der Wand. Er erinnert an die Arbeit in der historischen Schmiede aus dem Jahr 1917. Gearbeitet wird hier immer noch, aber ehrenamtlich und nicht mehr an Wagenrädern, sondern an defekten Geräten. Das ist aber noch nicht alles, was im Repair-Café in der Lemgoer Straße 79 passieren wird. Es soll ein Treffpunkt für Nachbarn und andere Lagerer werden. Für den 3. September ist die Eröffnung geplant – wenn möglich mit vielen interessierten Menschen und ohne Corona-Auflagen.

Seit dem vergangenen Jahr ist viel passiert, als Projektinitiator Helmut Behnisch Besucher über die Schmiede seines Großvaters informierte. Damals konnten die Besucher einen Blick in den ehemaligen Ziegenstall und die frühere Jauchegrube werfen. Schon seit dem Jahr 2016 kommen Menschen in die Fahrradwerkstatt nebenan und reparieren mit Unterstützung der Ehrenamtlichen ihr Zweirad. Aber das hat mit dem EU-Projekt nichts zu tun.

Das Repair-Café hat geweißte Wände bekommen, eine große Küche samt Ausstattung im Nebenraum und Toiletten. Das Dachgeschoss ist nicht ausgebaut. Im Moment überlegt die kleine Gruppe der Ehrenamtlichen, die auf die Unterstützung der Beschäftigungsinitiative euwatec zurückgreifen kann, wie alte Spuren der Schmiede erhalten werden können. Nebenbei hat Heinrich Schüring, der als Kind noch in der Schmiede gewohnt hat, einem halben Dutzend Geflüchteter eine Ausbildung oder Arbeit vermittelt.

„Die Umbauarbeiten befinden sich auf der Zielgeraden“, resümiert Susanne Weishaupt, Regionalmanagerin von 3L in-Lippe, dem EU-Projekt der Kommunen Lage, Leopoldshöhe und Lemgo. Mit dem Umbau zum Repair-Café will die evangelisch-methodistische Kirchengemeinde Lage als Träger einen Ort schaffen, an dem sich Menschen aus verschiedenen Kulturen begegnen und über das Reparieren von Gegenständen kennenlernen können. Insbesondere sind Menschen mit Beeinträchtigungen oder Geflüchtete willkommen, um gemeinsam kreativ zu sein.

Dabei ist der Umbau der alten Schmiede selbst schon das erste Upcycling-Vorhaben des Projektes, indem sie einer neuen Nutzung zugeführt wird. Besondere Herausforderungen galt es seit den ersten Ideen im Jahr 2014 zu meistern. Helmut Behnisch: „Es kommt immer wieder zu unvorhergesehenen baulichen Anforderungen und Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, dass ein altes Gebäude



Mit vereinten Kräften hängen Mohammad Reza Andik Darius (von links), Konstantin Gasin, Helmut Behnisch und Klaus Wiesner den stattlichen Blasebalg an die Wand.

Foto: Cordula Gröne

unter Vorgabe aktueller Vorschriften einer neuen Nutzung zugeführt wird. Zum Beispiel musste die Decke aufgrund von Brandschutzauflagen komplett neu erstellt werden.“ Auch zwei Flucht- und drei Brandschutztüren waren ursprünglich nicht vorgesehen.

Die Aktiven sind derzeit dabei, einen Freundeskreis aufzubauen, denn die kommenden Aktivitäten und Angebote müssen geplant werden. Sie hoffen, jemanden zu finden, der zehn Stunden in der Woche Organisatorisches übernimmt. Dafür steht jedoch die Finanzierung noch nicht. Denn nicht nur Reparaturen sollen hier stattfinden, sondern auch gemeinsames Kochen und Vorträge sowie Sprachkurse der Volkshochschule. Heinrich Schüring ist wichtig, eine Kultur der Nachhaltigkeit zu etablieren, Klimaschutz im Alltagsverhalten. Das gilt auch für den Garten, wo bereits im zweiten Jahr Kartoffeln wachsen. Als regionales Nahrungsmittel soll damit gekocht und über dessen Wert informiert werden. Dabei ist Vielfalt erwünscht: Menschen, die aus anderen Herkunftsländern nach Lage gekommen sind, können ihre Gerichte austauschen. „Alles soll keine Theorie bleiben“, erklärt Pfarrer Günter Loos. Integration sei ein wichtiger Punkt – und Toleranz. Egal welche Glaubensrichtung jemand hat – jeder ist hier einfach nur Mensch und willkommen.

Sie erreichen die Autorin unter cgroene@lz.de oder unter Tel. (05231) 911-181.